

DGLZ

Rundschau

3/89



ANSCHRIFTEN DES PRASIDIUMS:

PRASIDENT: Hermann Tunnat, Schimmelreiterstr. 3, 2167 Düdenbüttele
Tel.: 04144 / 5026

VICEPRASIDENT: Stefan Kunath, Buchholzer Weg 2, 2100 Hamburg 90
Tel.: 040 / 768 68 31

GESCHÄFTSFOHRER: Mark Mills, Alsker Str. 11 (Veltheim), 4952 Porta Westfalica
Tel.: 05706 / 1356

SCHATZMEISTERIN: Marlene Tunnat, Schimmelreiterstr. 3, 2167 Düdenbüttele
Tel.: 04144 / 5026

BEISITZER: Dr. Norbert Sijben, Deichstr. 25, 4047 Dormagen 5 - Zons
Tel.: 02106 / 5424

Bankverbindung der DGLZ:

Deutsche Bank, Stade, Nr. 253 07 07 (BLZ 200 700 00)
Postgiro Frankfurt, Nr. 218 90 - 605 (BLZ 500 100 60)

R E F E R A T E :

Auslandsreferat: Dr. Manfred Scharl, Mainaustr. 13, 8000 München 60
Tel.: 089 / 83 63 86

Wildformenobmann: Hans-Peter Weil, Niddertalstr. 3, 6369 Nidderau 4
Tel.: 06187 / 3199

Zuchtformenobmann: Günter Lübon, Hannoversche Str. 75, 3003 Garbsen 1
Tel.: 05137 / 76 707

Archiv: Hermann Tunnat, Schimmelreiterstr. 3, 2167 Düdenbüttele
Tel.: 04144 / 5026

Bildstelle: Stefan Kunath, Buchholzer Weg 2, 2100 Hamburg 90
Tel.: 040 / 768 68 31

Titelbild: Xenotoca eiseni

Foto: H. Salley

DGLZ - Rundschau

Deutsche Gesellschaft für Lebendgebärende Zahnkarpfen e.V.

Inhalt	Seite
<u>Dr. Dietmar Kunath</u>	
Die mexikanischen Hochlandkärpflinge, eine besondere Familie der Ordnung Zahnkarpfen (Teil II)	4
<u>Peter Schubert</u>	
Eine undurchsichtige Sache	8
<u>Paul B. Gurtner, Schweiz</u>	
A hobby today - a profession tomorrow	11
Bücherecke	13
D G L Z - aktuell	3/I - 3/VIII

Herausgeber: D G L Z

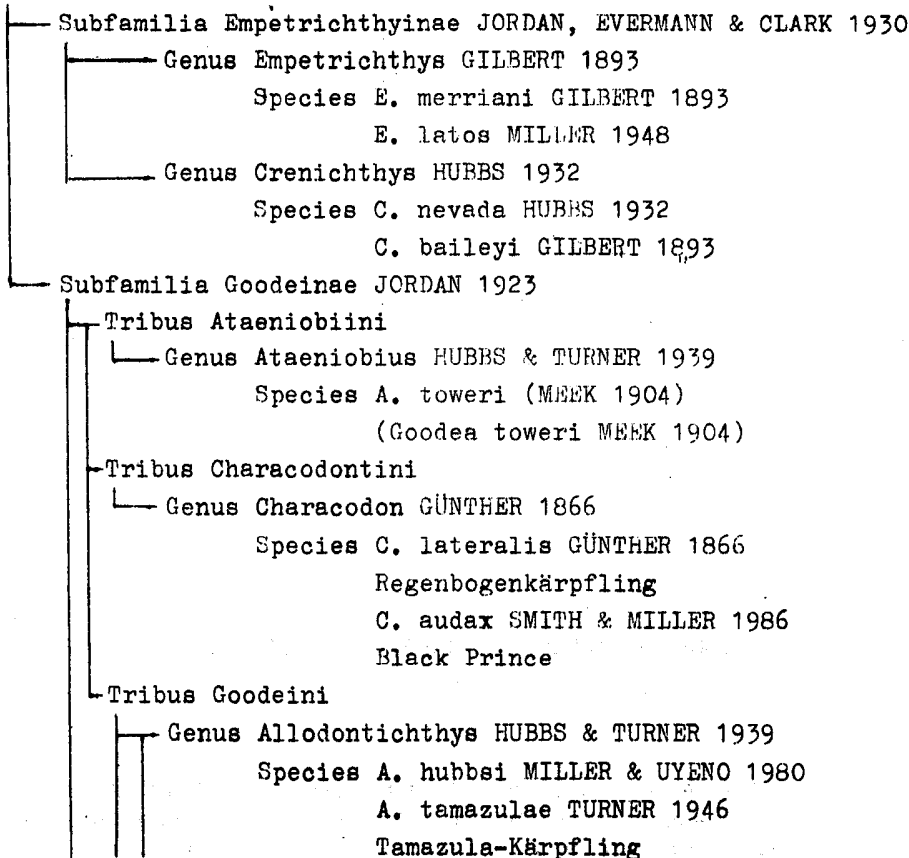
Redaktion: Stefan Kunath, Buchholzer Weg 2, 2100 Hamburg 90, Tel.: 040 / 768 68 31

Die DGLZ-Rundschau ist ein Mitteilungsblatt der DGLZ für Ihre Mitglieder. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Veröffentlichte Manuskripte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Artikel, die mit Namen des Autors gekennzeichnet sind, dürfen mit Quellenhinweis übernommen werden.

Die mexikanischen Hochlandkärpflinge, eine besondere Familie der
Ordnung Zahnkarpfen (Teil II)

Obwohl die lebendgebärende Form der Fortpflanzung in der Unterfamilie Goodeinae kein Einteilungsmerkmal für die gesamte Familie Goodeidae darstellt, bildet sie doch für die Arten dieser Unterfamilie eine, in der Ichthyofauna einmalige Entwicklungsrichtung. Dabei sind graduelle Unterschiede festzustellen, die parallel mit anderen Merkmalen verlaufen. Daraus kann mit allen Vorbehalten ein Vorschlag für ein Kladogramm bzw. eine verwandschaftliche Einteilung der Gattungen und Arten der Familie Goodeidae JORDAN 1923 abgeleitet werden.

Familia Goodeidae JORDAN 1923



- A. zonistius (HUBBS 1932)
 - (Zoogoneticus zonistius HUBBS 1932)
 - Genus Xenotaenia TURNER 1946
 - Species X. resolanae TURNER 1946
 - Resolana-Kärpfling
- Genus Goodea JORDAN 1879
 - Species G. atripinnis JORDAN 1879
 - Schwarzflossenkärpfling
- Genus Hubbsina DeBUEN 1941
 - Species H. turneri DeBUEN 1941
- Genus Zoogoneticus MEEK 1902
 - Species Z. quitzeensis (BEAN 1898)
 - (Poecilia quitzeensis BEAN 1898)
- Genus Xenoophorus HUBBS & TURNER 1939
 - Species X. captivus (HUBBS 1924)
 - (Goodea captiva HUBBS 1924)
 - Ritterkärpfling
- Genus Xenotoca HUBBS & TURNER 1939
 - Species X. eiseni (RUTTER 1896)
 - (Characodon eiseni RUTTER 1896)
 - Banderolenkärpfling
 - X. melanosoma FITZSIMONS 1972
 - Schwarzkärpfling
 - X. variata (BEAN 1887)
 - (Characodon variatus BEAN 1887)
 - Goldkärpfling
- Genus Ameca MILLER & FITZSIMONS 1971
 - Species A. splendens MILLER & FITZSIMONS 1971
 - Ameca-Kärpfling
- Genus Allotoca HUBBS & TURNER 1939
 - Species A. dugesi (BEAN 1887)
 - (Fundulus dugesi BEAN 1887)
 - Duges-Kärpfling
 - A. maculata SMITH & MILLER 1980
 - Fleckenkärpfling
 - A. diazi (MEEK 1902)
 - (Zoogoneticus diazi MEEK 1902)
 - A. catarinae (DeBUEN 1942)
 - (Neoophorus diazi catarinae DeBUEN 1942)
 - Catarina-Kärpfling

- A. meeki (ALVAREZ 1959)
 (Neophorus meeki ALVAREZ 1959)
 A. goslinei SMITH & MILLER 1987

- Genus *Chapalichthys* MEEK 1902

- Species C. encaustus (JORDAN & SNYDER 1899)
 (Characodon encaustus Jordan & SNYDER 1899)
 C. pardalis ALVAREZ 1963
 Pantherkärpfling
 C. peraticus ALVAREZ 1963

- Genus *Allophorus* HUBBS & TURNER 1939

- Species A. regalis (ALVAREZ 1959)
 (Neophorus regalis ALVAREZ 1959)
 A. robustus (BEAN 1892)
 (Fundulus robustus BEAN 1892)

- Tribus Girardinichthyini

- Genus *Girardinichthys* BLEEKER 1860

- Species G. multiradiatus (MEEK 1904)
 (Characodon multiradiatus MEEK 1904)
 Vielstrahlkärpfling
 G. viviparus BUSTAMANTE 1837 =
 G. innominatus BLEEKER 1860
 Amarillo-Kärpfling

- Genus *Ilyodon* EIGENMANN 1907

- Species I. furcidens (JORDAN & GILBERT 1882)
 (Characodon furcidens JORDAN & GILBERT 1882)
 I. xantusi (HUBBS & TURNER 1939)
 (Balsadichthys xantusi HUBBS & TURNER 1939)
 Xantus-Kärpfling
 I. whitei (MEEK 1904)
 (Goodea whitei MEEK 1904)
 White-Kärpfling
 I. lennoni MEYER & FÖRSTER 1983

- Genus *Skiffia* MEEK 1902

- Species S. lermæ MEEK 1902
 Lerma-Kärpfling

S. multipunctata (PELLEGRIN 1901)
(*Xenendum multipunctatum* PELLEGRIN 1901)
Scheckenkärpfling
S. francesae KINGSTON 1978
S. bilineata (BEAN 1887)
(*Characodon bilineatus* BEAN 1887)
Zweilinienkärpfling

Neben den aufgeführten Arten existieren noch unbestimmte Arten, wie z.B. *Allodontichthys spec.* und andererseits bestimmte Arten, deren Eigenständigkeit nicht eindeutig feststeht, wie z.B. *Xenophorus erro* HUBBS & TURNER 1939, *X. exsul* HUBBS & TURNER 1939, *Skiffia variegata* MEEK 1902 oder Unterarten, wie *Góodea atripinnis luitpoldi* (T. v. BAYERN & STEINDACHNER 1894), *G. atripinnis martini* DeBUEN 1947, *G. atripinnis xaliscone* (JORDAN & SNYDER 1899), *G. atripinnis gracilis* HUBBS & TURNER 1939. Auch Unter-gattungen der Gattung *Skiffia* werden diskutiert: *Ollendoton* HUBBS & TURNER 1939 und *Neotoca* HUBBS & TURNER 1939, zu denen die Arten *O. multipunctatus* (PELLEGRIN 1901) und *N. bilineata* (BEAN 1887) gerechnet werden.

Für verwandschaftliche Zusammenhänge der einzelnen Arten innerhalb der Gattungen sind kaum Angaben machbar, zumal für eine Reihe von Arten ihre taxonomische Selbständigkeit immer wieder einmal in Frage gestellt wird. Die angeführten Artbezeichnungen stellen die heute allgemein anerkannten dar; die in Klammern teilweise zusätzlichen Bezeichnungen sind die der Erstbeschreibung der jeweiligen Art. Die angeführten deutschen Namen sollen zur Popularisierung dieser Fischarten beitragen. Es wurden nur solche angeführt, die bisher in den Sprachgebrauch Eingang gefunden haben.

Literaturzusammenstellung erfolgt am Schluß!

Dr. Dietmar Kunath, Berolinastr. 17, Berlin 1020

EINE UN DURCHSICHTIGE SACHE.

Von Peter Schubert, DDR

Daß Frauen beim Kinderkriegen ihre Geheimnisse haben, ist keinem was Neues, - daß auch Goodeidenweibchen heheimnisvolle Dinge präsentieren, dies mußte ich nun schon wiederholt erleben.-

Allgemein heißt es, daß die Nachzuchtraten bei den Goodeiden sehr gering sind. Dies stimmt überwiegend, denn sowohl bei mir als auch in meinem Freundeskreis werfen die meisten Goodeidenweibchen nie mehr als 10 bis 15 Jungtiere und dies gilt schon als exzelerter Wurf! Dreimal nun erlebte ich etwas Gegenteiliges. Hatte mich anfangs schon einmal eine Ilyodon xantusi-Dame mit einem Wurf von weit über 100 Jungfischen überrascht (damalig berichtete H. Hieronimus in der DGLZ-Rundschau davon, ohne meinen Namen zu nennen, weil ich befürchtete, in den Ruf eines Aufschneiders zu kommen!), bescherte mir im November 1987 ein Weibchen der Art *Xenoporphus captivus* 47 Jungfische, die über einen Zeitraum von drei Tagen abgesetzt wurden.-

Im Oktober 1988 erhielt ich von einem Freund ein Trio *Chapalichthys pardalis*, welches ich sofort in ein besonderes Becken setzte, in welchem sich dann zwar die zwei Männchen balgten aber nicht um das etwas größere Weibchen kümmernten. Um dieser Sache ein Ende zu machen, setzte ich die drei Tiere in einen Schwarm von ca. 30 *Ataeniobius toweri* und bemerkte nun erfreut, daß sich das größere Männchen aktiv um das weibliche Tier bemühte, welches dann auch schon nach kurzer Zeit eine sichtliche Rundung des Leibes aufwies. Am 31. Dezember 1988 bemerkte ich, daß sich die Geschlechtsöffnung beim weiblichen Tier auffallend verdickt und anscheinend etwas geöffnet hatte. Vorsichtig separierte ich das Tier unter allen notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen (Übernahme des Hälterungswassers, Angleichung der Temperatur, Vermeidung jeder Hetzerei beim Herausfangen etc.) und setzte das Weibchen in einen Abwurfkorb. Prinzipiell ist dies bei Goodeiden nicht erforderlich, jedoch bei Arten, von denen ich noch keine Jungfische besitze, sichere ich so grundsätzlich den ersten Wurf hundertprozentig ab!

Am Morgen des 2. Januar 1989 fand ich das Weibchen stark abgemagert vor und im Becken huschten 38 Jungtiere umher. Vorsichtig setzte ich

das Weibchen erneut um und fütterte die mir so wertvollen Jungfische sogleich mit Artemianauplien an. Am Folgetag fand ich im Becken des Weibchens erneut 11 junge *Chapalichthys pardalis*. Das Weibchen jedoch bestand nur noch aus Kopf und Schwanz. Die sofort eingebrachten weißen Mückenlarven wurden nicht mehr angenommen und zwei Tage später starb das Tier.-

Im Gespräch mit anderen Haltern dieser Art wurde mir bestätigt, daß solche Wurfraten bisher bei keinem aufgetreten waren. Die Ursachen für solch eine Abnormität - um eine solche handelt es sich sicherlich, denn alle anderen Autoren sprechen nur von geringen Jungfischzahlen - sind mir unklar. Ich glaube nichts unmögliches oder besonderes mit meinen Tieren zu tun. Täglich wechsele ich das Wasser in allen Becken zu etwa 20 - 30%, während der Sommermonate füttere ich ausschließlich Wasserflöhe und schwarze Mückenlarven. Allerdings hat gerade dieses Weibchen lebendes Futter fast nicht gesehen, wenn man von gelegentlichen Gaben weißer Mückenlarven absieht. Oberwiegend stand nur Trockenfutter zur Verfügung, welches gierig und in großen Mengen gefressen wurde. Die Hälterungstemperatur betrug im konkreten Fall des Nachts 20° C und stieg tagsüber auf Werte bis 30° C an. Diese Temperaturkurve ist mir möglich, weil der Zuchtraum - ein Keller - selbst sehr kühl ist und die Heizung mit dem Licht über eine Schaltuhr geschaltet wird.

Allgemein habe ich im Vergleich zu anderen Freunden relativ hohe Wurfraten auch bei anderen Goodeiden, so einmal einen Wurf *Characodon lateralis* von mehr als 20 Jungtieren.

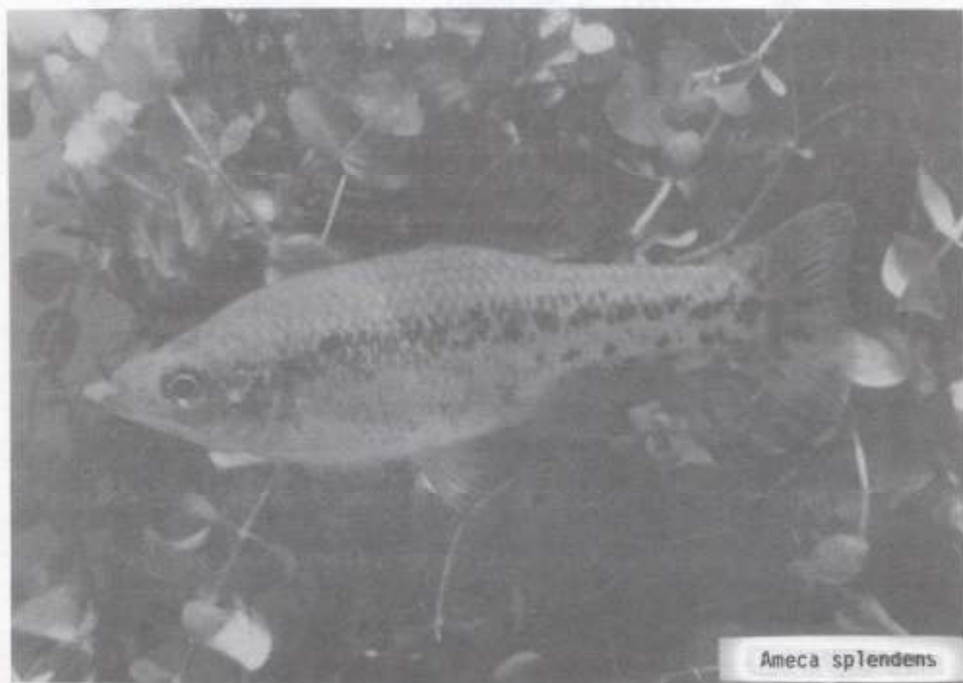
Worin kann nun die Ursache liegen, daß diese Fische bei dem einen Freund recht sparsam mit Nachzucht in Erscheinung treten, bei mir aber dann relativ viel Nachzucht erbringen? Sollte die Temperatur, speziell die Temperaturkurve das Geheimnis in sich bergen?

Ich entsinne mich, bei meinem Freund H. Seliger in Niederpöllnitz 1986 ein trächtiges Weibchen *Girardinichthys viviparus* erhalten zu haben, welches ich dann aus Unkenntnis in kühle Verhältnisse brachte, ohne zu berücksichtigen, daß die Tiere dort in einem Becken schwammen, in welchem das Thermometer 29° C zeigte. Prompt reagierte das Weibchen

mit einer Fehlgeburt von 112 toten Jungfischen! Danach hing dem Tier ein blutiger Beutel aus der Geschlechtsöffnung und es verstarb am folgenden Tag.

Genannt sein soll diese unliebsame Geschichte, die natürlich einem Fachmann nicht zum Ruhme gereichen kann, weil auch hier eine märchenhafte Zahl von Jungfischen nachzuweisen war und weil auch hier höhere Hälterungstemperaturen mit im Spiele waren.

Licht in die ganze Geschichte können nur weitere Beobachtungen bringen. Von Nutzen wäre es, wenn jene, die so wie ich genau Buch über ihre Zuchten führen, vergleichende Auswertungen anstellen und diese entsprechend zu unser aller Nutzen auswerten würden. Dazu ist das Informationsheft eigentlich da!



A HOBBY TODAY - A PROFESSION TOMORROW .

Von Paul B. Gurtner.

Kürzlich hatte ich mit meinen "Ameca splendens" - 100 ltr. Becken - grosse Probleme.

Das Wasser war - und blieb - trotz diversen Wasserwechselln - milchig trüb. Da ich noch nie solche Trübungen hatte, war ich ziemlich ratlos. Ich filterte und filterte (auch über Kohle) - und die Trübung blieb. Besonders erstaunte mich die Sache, weil alle anderen Becken kristallklar und die Fische munter waren. Nur die Ameca splendens gefielen mir garnicht mehr. Sie schnappten nach Luft und fraßen wenig - oder nichts.

In dieser Situation, als ich gerade wieder vom bewußten Becken kam, spielte mein 9jähriger Junge mit einem Schülermikroskop. Er betrachtete gerade den Flügel einer winzigen Fruchtfliege unter 750-facher Vergrößerung. Voller Begeisterung rief er mich und demonstrierte stolz sein Präparat. "Mein Gott! Das könnte die Lösung sein!" entfuhr es mir. Nach meiner aufgeregten Erklärung überließ der Junge (widerstrebend) sein Mikroskop einem "Laien".

Um es gleich vorweg zu nehmen:

es klappte! Es klappte dermaßen gut (des Rätsels Lösung), daß ich dieses Schülermikroskop etwas näher beschreiben möchte. Jeder Aquarianer kann sich nämlich, vom Preis her, so ein Ding leisten. (48.-- Sfr.) Es handelt sich (wie könnte es zu diesem Preis anders sein) um ein Produkt "Made in Japan". Der Name: "3-Way-Microscop". (Drei-Weg-Mikroskop).

- 1.) Projektion an die Wand. (Bei verdunkeltem Zimmer).
- 2.) Projektion auf eine kleine Mattscheibe. (Wie ein winziger Fernseher).
- 3.) Betrachtung des Objekts direkt durch ein Okular.

Vergrößerungen: 750 x 450 x 150.

Zurück zu meinem Experiment: Ich träufelte einen Tropfen des trüben Wassers auf den Objektträger. (Ein dünner Glasstreifen). Zuerst versuchte ich es mit dem Mattscheibenaufsatz. Nachdem ich die Beleuchtung eingeschaltet hatte (von unten durch den Wassertropfen) drehte ich am Schärfe-Einstellknopf und erschrak heftig! Staunend sah ich schwarze "Tupfen" umherschwimmen. Ein "Mini-Aquarium"! Vergrößerung 150-fach.- Nun wollte ich es genau wissen!

Mit den stärkeren Vergrößerungen klappte es nicht sofort, da ich ja kesins der "Viecher" isolieren konnte. (Aus dem Wassertropfen nehmen.) Also veruchte ich es mit der gleichen Vergrößerung, - aber direkt durch das Okular. Ich staunte aufs Neue, soh ich doch die Lebewesen jetzt größer und schärfer. Mit Leichtigkeit konnte ich die Viecher als eine Trichodina-Art identifizieren. (Wimpertierchen). Einen Vergleich mit einer Abbildung im Aquarien-Atlas bestätigte meine "Diagnose". Und dies war möglich mit einem Kinder-Mikroskop und der "kleinsten" Vergrößerung!!

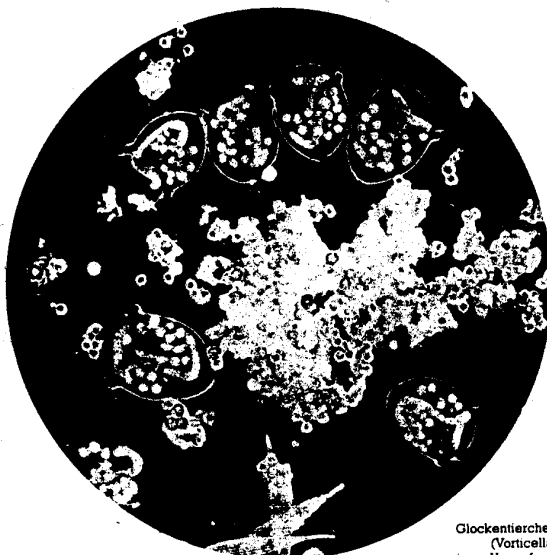
Nun war die Beseitigung meines Problems einfach! Ich orientierte mich anhand der Fachliteratur, wie man diese Parasiten beseitigen kann. Ich entschloß mich für ein Malachitgrün-Bad (1,5 mg auf 10 lt. Wasseer und 10 Stunden) und es klappte!!

Der langen Rede kurzer Sinn: Daß man mit einem Mikroskop Welten sieht, die dem bloßen Auge verborgen bleiben, dürfte jedem Aquarianer bekannt sein. Nichts Neues! Aber, daß auch mit einem Kindermikroskop (zu diesem Preis) sehr gut Parasiten zu erkennen sind - dürfte für viele ein guter Tip sein. (Erhältlich in Spielwarengeschäften und Warenhäusern.)

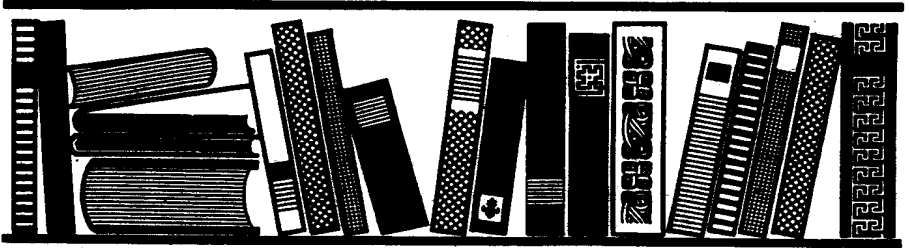
Und wer weiß, wer weiß.....???

Vielleicht geht sogar dem einen - oder anderen - jungen Menschen der Reklame-Slogan auf der Schachtel es Mikroskops in Erfüllung:

A HOBBY TODAY - A PROFESSION TOMORROW. - HEUTE EIN HOBBY - MORGEN EIN BERUF.



Glockentierchen
(Vorticella)
aus einem Heuaufgüß.



GESCHENKBÜCHER AUS DEM REICH DER NATUR

Jagd · Tiere · Pflanzen

Hans J. Mayland

Korallenfische und Niedere Tiere

336 Seiten, 363 Farbfotos, 117 Zeichnungen,
Format 23,5 x 27,5 cm, laminiert,
Preis 78,00 DM, ISBN 3 7842 0381 2
Landbuch-Verlag GmbH, Postfach 160, 3000 Hannover 1

Korallenfische und Niedere Tiere genau zu kennen und sie zu pflegen, ist keineswegs einfach. Schöne Blumentiere zu halten, setzt bestimmte Kenntnisse voraus und erfordert viel Geduld und meist auch das "aquaristische Händchen", also: bio-logisches Einfühlungsvermögen. Dieses Buch des erfahrenen Autors hilft dabei.

Nur wenige Taucher bringen die nötige Geduld unter Wasser und genügend Grundwissen mit, um sich speziell für die Einzelheiten im Korallenriff zu interessieren. Für den Aquarianer sind die Grenzen enger gesteckt. Beide Methoden des Umgangs mit den Riff-Lebewesen haben jedoch ihre Berechtigung. Ideal ist es, wenn sie sich ergänzen. Auch dazu möchte dieses Buch anregen und eine Anleitung sein.

Bekannte Unterwasser- und Aquarienfotografen haben die Farbaufnahmen erstellt. Grafiker, Lithographen und Kartographen schufen die Zeichnungen. Zu einigen wichtigen Fragen korrespondierte der Autor mit den besten Wissenschaftlern dieser Welt. So ist aus der völlig überarbeiteten Neuauflage des bewährten Werkes ein gehaltreiches, nützliches, aber niemals langweiliges Handbuch entstanden.

Autor

In mehr als 40 Büchern bewies Hans J. Mayland in den letzten Jahrzehnten seine Vielseitigkeit. Auch heute beschäftigt er sich noch tagtäglich mit seinen Meerwasseraquarien - wenn er sich nicht gerade an den Originalschauplätzen in allen Teilen unserer Welt befindet.

Hans J. Mayland: "Korallenfische und Niedere Tiere", Landbuch-Verlag.

Das vorliegende Buch ist eine überarbeitete Neuauflage der bereits vor 15 Jahren unter dem gleichen Titel erfolgten ersten Ausgabe zum gleichen Thema. Das Geleitwort schrieb der bekannte Biologe Prof. Dr. John E. Randall - sein Photo wurde aber mit "Helen Randall" untertitelt. Nun, wie alle "Mayland-Bücher" in der Aquaristik eine Sonderklasse darstellen, so auch diese Neubearbeitung.

Alles Wissenswerte über Meeresaquaristik wird von Mayland von Grund auf beschrieben. Es wird aber auch kein Thema ausgelassen, sei es die Herstellung künstlichen Seewassers, Größe der Aquarien, Besatz mit Blattalgen (Caulerpa) bis hin zu Korallen, Niederen Tieren und Meeresfischen, die heutzutage für aquaristische Zwecke noch erhältlich sind und das sind wirklich nicht wenige Arten. Aber auch der richtigen Anwendung neuzeitlicher Aquarientechnik wird viel Raum gewidmet. Man wäre versucht, zu sagen, es ist das richtige Buch für sogenannte "Einsteiger", wenn nicht gerade viele Begriffe auftauchen würden, die "alten Hasen" zwar bekannt sind, mit denen aber Anfänger bestimmt ihre Schwierigkeiten hätten. Wir erinnern daran, wie es selbst einem Spezialisten wie Horst Kipper ergangen ist.-

Aber abgesehen davon, werden in dem Buch im wesentlichen Meerestiere vorgestellt, die sich durchaus halten lassen und deren Pflege bei einiger Aufmerksamkeit für lange Zeit Freude bereiten können. Auch die in neuerer Zeit erfolgreiche Nachzucht verschiedener Korallenfischarten (Amphiprion) spricht dafür, daß die Meeresaquaristik auf dem richtigen Weg ist.

Wohlthuend sind die Abbildungen der geschützten Arten, die, wenn auch die Einfuhr und Haltung untersagt ist, man sie wenigstens in prächtigen Farbbildern bewundern kann (Seite 208 - 245). Überhaupt sind die Farbabbildungen der Korallenriffe, der Niederen Tiere und der Meeresfische gang hervorragend.-